Standort Nr. 25, an Christian Römers von Neudorf Land; links des Eilhauser Weges, liegt auf dem mit Windrädern besetzten Höhenrücken zwischen Heeker- und Hasselbicke. Allhier wendet Neudorf und Kohlgrund geht an. Während das Kurkölner Kreuz gut erkennbar ist, kann man von dem Waldecker Stern keine deutbaren Spuren ausmachen.





Abb. 48: Grenzstein Nr. 25 (1663) - Standort (links: von OSO zu Nr. 24), W-Seite





Abb. 49: Grenzstein Nr. 25 (1663) - Standort (links: von Südwest), KK-Seite





Abb. 50: Grenzstein Nr. 25 (1663) – Ansicht der KK-Seite, Standort (von Nord zu Nr. 26)

Mit einem rechtwinkeligen Grenzknick nach Süden erreichen wir 110 m weiter – *unter Johan Jaegers modo Adam Siebers zu Erlinghausen, und an der Ecke des Franz Gerhards von Kohlgrund Ländern* – den alten Grenzstein Nr. 26, welcher die Wappenzeichnung auf der Waldecker Steinseite noch besser zeigt.



Abb. 51: Grenzstein Nr. 26 (1663) - Standort (links: von Süd zu Nr. 25), W-Seite



Abb. 52: Grenzstein Nr. 26 (1663) - Ansicht der KK-Seite, Standort, Ansicht der W-Seite



Abb. 53: Grenzstein Nr. 26 (1663) – Ansicht der KK-Seite, Standort (von Nord zu Nr. 27)

Im Jahr 1836 wurden auf der 180 m langen, bis Nr. 27 südwärts gerichteten, Grenzlinie drei Zwischensteine eingefügt, von denen B. Wiemers und L. Ernst die Steine 26A und 26C aufgespürt haben.



Abb. 54: Zwischenstein 26A (1836) - Standort (links: von Süd), Ansicht der W-Seite,



Abb. 55: Zwischenstein 26A (1836) - Ansicht der P-Seite, Standort (von Nord)



Abb. 56: Zwischenstein 26C (1836) - Standort (links: von Nord), Ansicht der W-Seite,



Abb. 57: Zwischenstein 26C (1836) – Seitenansichten

Am Standort Nr. 27, *auf der Mergelkuhlen,* steht ein Grenzstein von 1769, an welchem der Steinkopf mit der oberen Hälfte der Wappenfelder fehlt.



Abb. 58: Grenzstein Nr. 27 (1769) - Standort (links: von Süd), Ansicht der W-Seite,



Abb. 59: Grenzstein Nr. 27 (1769) – Ansicht der W-Seite, Standort, Ansicht der KK-Seite Zum Standort Nr, 28, etwa 90 m westsüdwestlich, *oben am Eck des* Bangischen *Landes, so* 

noch driesch liegt, knickt die Grenze nach Westen und dringt mit dem Land der vier Morgen ins erlinghausische Feld ein. Bei der letzten großen preußischen Grenzrevision im Jahr 1901 hat man an die Stelle des alten Grenzsteins von 1663 einen neuen Stein gesetzt. Das abgebrochene Oberteil des alten Steins blieb in der Nähe liegen, bis es Günter Schulte aus Erlinghausen um 2013 wenige Meter neben dem Ersatzstein im Gebüsch entdeckt hat. Dieser alte Stein ist in einer Gemeinschaftsaktion der Grenznachbarn aus Erlinghausen und Kohlgrund am nicht mehr besetzten Grenzsteinstandort Nr. 31 aufgestellt worden. Das wegen abgebrochener Basis nur noch 90 cm lange alte Steinoberteil wurde in ein Mörtelbett gesetzt und mit einem daneben gestellten Informationsschild ausgestattet. In einer kleinen Feierstunde erinnerte man an die Vergangenheit der Grenze, wobei Kohlgrunds Ortsvorsteher Heinrich Kaune betonte, dass diese Grenze heute viel mehr Verbindendes als Trennendes besitzt.





Abb. 60: Grenzstein Nr. 28 (1901) - Standort (links: von SO), Ansicht der FW-Seite







Abb. 61: Grenzstein Nr. 28 (1901) - Ansicht der KP-Seite, Standort, Ansicht der FW-Seite

Mit einem Knick nach links ging es das Land hinunter, durch die Haselbeck (Hasselbicke) und etwas bergauf zum Standort Nr. 29, über Adam Berlichs modo Herrn Obristen von Hadel zu Kohlgrund und an Hernrich Schumacher zu Erlinghausen Ländern, der 1769 noch mit einem alten Stein besetzt geblieben war, an dessen Stelle 1824 ein nach bekanntem Muster angefertigter Ersatzstein getreten ist. Ein ähnliches Schicksal ist dem alten Grenzstein Nr. 30, knapp 100 m östlich, unten am Ende des sogenannten Schmiede Hagens, widerfahren.







Abb. 62: Grenzstein Nr. 29 (1824) - Standort am Fuß des Schmiedehagens, Seitenansichten





Abb. 63: Grenzstein Nr. 29 (1824) - Ansicht der P-Seite, Standort (von Osten)







Abb. 64: Grenzstein Nr. 30 (1824) - Standort (links: von Westen), Seitenansichten

Am Standort Nr. 30 knickt die Grenze rechtwinkelig nach Süden und zieht am Schmiedehagen rd. 140 m bergauf zum Standort Nr. 31, der 1769/70, an dem Graben des Anton Rolands zu Erlinghausen Lande, mit einem alten Grenzstein besetzt war; Da am Standort Nr. 31 schon längere Zeit jeglicher Grenzstein fehlte, hat man hier vor einigen Jahren das 2013 gefundene Oberteil von Grenzstein Nr. 28 (1663) aufgestellt.



Abb. 65: Grenzstein Nr. 31/28 (1663) – Standort (links: von Süd), Ansicht der W-Seite

An dem alten Grenzstein Nr. 28 ist der Waldecker Stern im Umriss eingekerbt (erstmalig im Grenzverlauf). Am ehemaligen Eckstein wurde die Nummer wurde auch auf einer Seitenfläche eingemeißelt.



Abb. 66: Grenzstein Nr. 31/28 (1663) - Seitenansichten



Abb. 67: Grenzstein Nr. 31/28 (1663) - Ansicht der KK-Seite, Standort (von N zu Nr. 32)

Der alte Grenzstein Nr. 32 stand 1769/70, *in einer Dornhecke an Adam Thommes modo Jakob Prangen zu Kohlgrund Land.* Wie bei vielen Volkmarser Grenzsteinen von 1663 und an Stein Nr. 34 ist das Kurkölner Kreuz als Flachrelief aus einem gesenkten spanischen Wappenschild und der Waldecker Stern entsprechend aus einem gesenkten Kreisfeld herausgearbeitet.



Abb. 68: Grenzstein Nr. 32 (1663) - Standort (links: von Süd zu Nr. 31), KK-Seite



Abb. 69: Grenzstein Nr. 32 (1663) - KK-Seite, Standort (von Süd), W-Seite



Abb. 70: Grenzstein Nr. 32 (1663) - Ansicht der W-Seite, Standort (von NO zu Nr. 33)

An der Stelle des alten Steins Nr. 33, an dem Ort, wo Johann Grünen zu Kohlgrund und Stinus Stuhldreyer zu Erlinghausen Länder auf Stracken zu Kohlgrund Aecker stossen, steht ein preußischer Ersatzstein von 1895.



Abb. 71: Grenzstein Nr. 33 (1895) - Standort (links: von SW zu Nr. 32), Ansicht FW-Seite



Abb. 72: Grenzstein Nr. 33 (1895) - Ansicht der KP-Seite, Standort (von Nord zu Nr. 34)



Abb. 73: Grenzstein Nr. 34 (1663) - Standort (links: von Nord), Ansicht KK-Seite

Den alten Grenzstein Nr. 34 von 1663, vor dem Kohlgrunder Wege an einem Dornbusch, gibt es noch.



Abb. 74: Grenzstein Nr. 34 (1663) – Ansicht der W-Seite, Standort (von Nord zu Nr. 37) An der Stelle des alten Steins Nr. 35, *zwischen Stoffel Klovers, modo J*ohann Jost Gerlachs *von Erlinghausen und* Daniel Heinen *von Kohlgrund Ländern,* steht ein Ersatzstein von 1889 wie wir ihn schon mit Nr. 19 kennengelernt haben.



Abb. 75: Grenzstein Nr. 35 (1889) - Standort (links: von Süd), Ansicht der KP-Seite



Abb. 76: Grenzstein Nr. 35 (1889) - Seitenansichten

An der Stelle des 1769/70 neu aufgestellten Grenzsteins Nr. 36, am sogenannten Kenker Land in der Grasfuhre, befindet sich eine gelungene Rekonstruktion des historischen Grenzsteins, welche alle typischen Merkmale der 1739er Grenzsteinserie entlang des kurkölnischen Sauerlands so gut zeigt, dass wir den Fund zunächst für den Originalstein hielten. Leider konnten wir nicht in Erfahrung bringen, wann/wer die Rekonstruktion veranlasst hat.



Abb. 77: Grenzstein Nr. 36 (1769 REKO) - Standort (links: von Süd), Seitenansichten



Abb. 78: Grenzstein Nr. 37 (1663) – Standort (oben: von N), Seitenansichten (unten)

Der 1769/70 übernommene alte Stein Nr. 37, *oben an der Haselhecke auf Großhennen Grund,* ist noch vorhanden. Vielleicht hat die heute nicht mehr vorhandene Haselnuss-Hecke den kleinen Stein über Jahrhunderte geschützt. Bei heutiger beidseitiger Ackernutzung scheint eine Zerstörung dieses ziemlich einmaligen Geschichtszeugnisses – siebenstrahliger Waldecker Stern, schon vor 1663 gesetzt – nur noch eine Frage der Zeit.

Nach links an der Hecke hinunter kam man nach 150 m zum alten Grenzstein Nr. 38, am Ende des Lütteken Thomes modo Martin Rissens, zu Kohlgrund Land. Dieser wesentlich größere alte Grenzstein stand 2012 noch vor Ort auf einem kleinen Hügel (Aufwurf).





Abb. 79: Grenzstein Nr. 38 (1663) - Standort (links: von Süd), Ansicht der W-Seite





Abb. 80: Grenzstein Nr. 38 (1663) – Ansicht der KK-Seite, Standort (von NO zu Nr. 39)

Nach rechts ging es über die Grund zum alten Grenzstein Nr. 39, an der Ecke, wo Antonius Sanders modo Franz Gerhards zu Kohlgrund und Wilhelm Stuhldreyer modo Diederich Wilhelm Prior zu Erlinghausen Ländereyen zusammenstossen. An die Stelle des alten Steins ist 1895 ein preußischer Ersatzstein getreten, an welchem jeweils unter den Landesinitialen – "K P" bzw. "F W" – die Nummerzeichnung "N 39" und die Jahreszahl 1895 eingehauen sind. Die Beschriftungszeichen befinden sich direkt auf der Steinfläche und stehen nicht wie bei den Grenzsteinen von 1901 in eingesenkten stehenden Rechteckfeldern (siehe Nr. 41).



Abb. 81: Grenzstein Nr. 39 (1895) - KP-Seite, Standort (von Süd), FW-Seite

Nr. 40, oben an der Ecke des Stoffel Fresen modo Friderich Schütteler von Kohlgrund Land, wo solches an Wallmeyers modo Kaspar Priors von Erlinghausen Land stosset, ist ein kleiner, wahrscheinlich schon vor 1663 gesetzter Grenzstein. Er findet sich rd. 200 m südlich von Nr. 39.



Abb. 82: Grenzstein Nr. 40 (1663) - Ansicht der KK-Seite, Standort (von NO zu Nr. 41)

Die großen, die gesamten Schauseiten ausfüllenden, Wappensymbole sind erhaben aus der umgebenden Steinfläche herausgearbeitet. Das Kurkölner Kreuz zeigt nach griechischer Form gleichlange Balken. Die breiten Querbalken sitzen etwas verschoben am ähnlich breiten Mittelbalken. Der plastische Waldecker Stern ist stark beschädigt.







Abb. 83: Grenzstein Nr. 40 (1663) – Standort (oben: von Nord), Seitenansichten (unten) Nr. 41, *auf der Anwand des Kaspar Priors zu Erlinghausen über Martin Rissen von Kohlgrund Ländern*, ist ein Ersatzgrenzstein von 1901, welcher kaum 30 m westlich von Nr. 40 steht.







Abb. 84: Grenzstein Nr. 41 (1901) - Ansicht der KP-Seite, Standort (von N), FW-Seite

Nr. 42 war ein alter Grenzstein, auf einem Höfel, die Eliasbuche genannt, welche aber nicht mehr vorhanden; auf diesen Stein ist Kuhrkölnischer Seiten verabredeter Maßen die Nummer 42; und auf die Ecke, so nach dem Cansteinischen 2ten Stein zeigt, die Nummer 1 eingehauen worden. Der heute vorhandene Ersatzstein von 1856 ist auf der waldeckischen Steinseite stark beschädigt. Die doppelte Nummernzeichnung ist beidseitig noch erkenntlich.



Abb. 85: Grenzstein Nr. 42/1 (1856) Standort (oben: von West zu Nr. 2), Seitenansichten (unten)

## Waldeck/Kurköln – 2.1. Marsberg

Nr.	Jahr	Waldeck-Seite	Kurköln (Hessen, Preußen)-Seite	Bemerkungen
1	1663	WSt. gr. eh. auf Fläche / N 1 32 492660 / 5703582	Kg. eh. auf Fläche / N 1	75/40/29, grob zugehauen; abgewittert mit Moos und Algen
2	1824	N 2 / WSt. flächig eh. in KFs. / 1824	N 2 / Kl. schmal, gs. / 1824	55/38/26, recht gut erhalten 32 492470 / 5703484
3	1824	WSt. flächig eh. in KFs. / N 3	Kl. schmal, gs. / N 3 - neben unterem KB. / 1824	60/36/22, SK. zerstört, sonst bes. 32 492382 / 5703429
4	1824	N 4 / WSt. flächig eh. in KFs.	N 4 / Kl., schmal, gs. / 1824	80/34/24, gut erhalten, - 492400 / 5703366
5	1786	WSt. flächig eh. auf WS. / 1786	oben zerstört (1786) 32 492444 / 5703086	Stumpf: schräg abgebrochen, 30- 50/30/26; K-Seite zerstört
6	1663	(Stern) / (N) 6 / FW	Kg. eh. in gs. WS. 32 492423 / 5702951	Stumpf: schräg abgebrochen, 30- 50/45/15; stark beschädigt
7	18xx	7	32 492490 / 5702780	39/20/15
7A		32 492572 / 5702500	in der Nähe: Granit (neu)	n.
7B		32 492556 / 5702448		n.
7C		32 492568 / 5702401		n.
7D		32 492604 / 5702262		n.
7E		32 492684 / 5702206		n.
7F		32 492740 / 5702149		
7G	1858	G /1858 - 32 492790	(1858) - 5702129	30/28/22, unter Jahr im Boden
8	1805	N 8 / (Stern) - 32 492816	N 8 / Kl. ur 5702114	35/42/23, unter W. im Boden; schräg
9	1840	N 9 - 32 493068	N 9 - 5701861	40/38/22, tief; - Kupitz: 1840
10	1663	10 / (WSt.) 32 493226 / 5701622	10 / 10 (K)) -	80 /33 /30, grob rechteckig, SK. gerade
11	1769	WS. Reste / 1769 - 32 493504	WS. Reste / 1769 - 5701597	40/33/25, arg lädierter Stumpf
12	1769	N 12 / WSt. flächig gs. in WS. / 1769	(N 12) / K. und WS. stark bes. / 1769	90/32/26, quer gerissen 32 493810 / 5701178
13	1824	N 13 / WSt. flächig, eh. in KFs. / (1824)	N 13 / Kl. gs. / 1824 - 493975	44/33/20, unter W. im Boden, - 5700876
14	1901	N 14 / (FW / 1901) - 32 493960	N 28 / KP / (1901) - 5700653	45/38/23, tief, Sattel-Kopf; kaum bes. Z. gs. in gs. RFs.
15	1769	(N) 15 / WSt. eh. auf WS. / (1769)	(N) 15 / (Kreuz:) eh. auf WS. / (1769)	50/31/23, W. stark verwittert - 32 494072 / 5700497
16	neu	N 16 / WSt. eh. in WS.	N 16 / Kl., eh. auf WS.	REKO (n. 2000), 37/32/25 - 32 493992 / 5700142
16A	1895	F W / N 16 A / 1895 32 494061 / 5700051	KP/N16A/1895	50/34/24, tief; Sattel-Kopf; Z. gs. ohne Rahmen
17	1786	32 494119 / 5699996		n. – Kupitz: 70/33/25, 1786
18		Zeichnung nicht erkennbar	Zeichnung nicht erkennbar	Stumpf, 20/34/24 32 494184 / 5699968
19	1889 ?	WSt. eh. in KFs. / N 19	Kl. mit Sockel, eh. in KFs. / N 19	50/44/21, tief; gleicht Nr. 35 32 494198 / 5699866
20	neu	N 20 / WSt. eh. auf WS. 32 494205 / 5699764	N 20 / Kl., eh. auf WS.	REKO (n. 2000), 45/32/25 Kupitz: Stein ohne Jahr
21	1831	N 21 - 32 494294	N 21 - 5699797	50/35/27, schräg, Jahr von Kupitz
22	18xx	N. 22 / WSt. eh. in KFs.	22 / K. gs.in Fläche	50/35/23, eigenes Foto fehlt 32 494396 / 5699768

Nr.	Jahr	Waldeck-Seite	Kurköln (Hessen, Preußen)-Seite	Bemerkungen
23	1663	Zeichnung nicht deutbar 32 494376 / 5699697	Konturen eines breiten lateinischen Kreuzes gs.	45/30/40, grob trapezförmig; N 23 in schrägem SK.
24	1769	24 / (WS. Reste) 32 494428 / 5699419	24 / Kreuz: flächig eh. auf WS.	70/27/20, abgewittert, W-Seite kaum noch deutbar; überarbeitet 1836
25	1663	(WSt. eh. in KFs.) / N 25	N 25 / Kg., eh. in gs. Umfeld	65/45/22, grob, verwittert 32 494552 / 5699416
26	1663	WSt. eh. in gs. KFs. / N 26	Kg. eh. in gs. Umfeld / 26	60/40/29, grob; übliche Schäden 32 494545 / 5699306
26A	1836	B / WSt. eh. in gs. KFs. / 1836	B / Kreuz eh. in ges. Ovalfeld	45/36/29, gleichmäßig, tief 32 494545 / 5699306
26B		32 494516 / 5699241		n.
26C	1836	C / WSt. eh. in gs. KFs. / 1836	B / Kl. eh. in kopfrundem RFs.	60/36/29, gleichmäßig, gering bes. 32 494532 / 5699173
27	1769	Reste von eh. WS. / 1(7)69	Oberfläche zerstört 32 494526 / 5699128	H. 50, schwer beschädigt, Kopf und W- Seite zerstört,
28	1901	N 28 / FW / 1901 32 494439 / 5699107	N 28 / KP / (1901)	60/37/31, Sattel-SK. Z. gs. in geritztem RF. gut erhalten, Fundort alter Stein
29	1824	N 29 / WSt. flächig eh. in KFs. / 1824	N (29) / Kl. gs. / (1824)	H. 40/80, recht gut 32 494450 / 5699017
30	1824	N 30 / WSt. flächig, eh. in KFs. / 1824	N 30 / Kl. schmal, gs. / 1824	H. 60, schief an Zaunpfahl, recht gut 32 494545 / 5699013
31 (28)	1663	WSt. gr. ur. / N 28 32 494548 / 5698873	Kg. br. eh.	Nr. 28 von 1663 an Standort Nr. 31 – grob rechteckig, SK. spitz
32	1663	WSt. gr. eh. in KFs. / 32 32 494506 / 5698725	32 - Kg. eh. in gs. WS.	45/35/28, grob, rechteckig, SK. gerade; Nr. später gs. in KB. Risse im Steinkörper
33	1895	F W / (N 33) / 1895 32 494359 / 5698662	KP/N33/1895	65/32/25, Sattel-Sk. W-Seite stark bes. Z. gs. ohne Rahmen
34	1663	WSt. eh. in KFs. / N 34	Kg. eh. in gs. WS.	40/30/30, tief, grob, SK. gerade 32 494372 / 5698500
35	1889	WSt. gr. eh. in KFs. / <i>N</i> 35	1898 (gebogen) / Kl. mit Sockel, eh. in KFs. / <i>N</i> 35	45/37/35, tief, gleichmäßig, gut erhalten 32 494352 / 5698416
36	1769	N 36 / WSt. flächig eh. auf WS. / 1769	N 36 / Kl. breite Balken, eh. auf WS. / 1769	65/37/32, sehr gut erhalten – REKO 32 494304 / 5698412
37	1663	WSt. gr. eh. in KFs. nur 7 Strahlen	Kg., eh. in KFs 32 494343	H. 50, grob, trapezförmig - 5698188
38	1663	WSt. eh. in KFs. / 38	(Kl., gs. KB. Br.) / 38	75/36/30, SKr. grob re. 32 494402 / 5698053
39	1895	F W / N 39 / 1895	KP/N39/1895	70/34/30, Sattel-SK. Z. gs. ohne Rahmen, schief - 32 494313 / 5698007
40	1663	WSt. gr. eh. auf Fäche / 40 (wohl nachträglich)	KG. eh. in KFs.	45/30/26 klein, grob 32 494372 / 5697816
41	1901	N 41 / F W / 1901 32 494351 / 5697808	N 41 / K P / 1901	65/34/30, Sattel-SK. Z. gs. in RFs. P-Seite stärker abgewittert; Kantenschäden
42/1	1856	N (42) / (N) 1 / WSt. eh. in KFs. / 1856	N 42 / N 1 / Kg. gs. KB- Enden br. / 1856	65/36/30, mittlere Schäden 32 494344 / 5697672

An den Standorten Nr. 17 und Nr. 20 hatte Kupitz (1980) noch Funde alter Steine verzeichnet. Demgegenüber wurden 2013 zusätzlich folgende Funde gemacht: Nr. 4, Nr. 8, Nr. 13, Nr. 15A, Nr. 16, Nr. 18.

